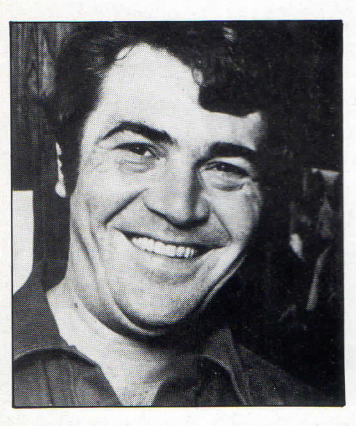

Nr.3·83
März (Heft 58) DM 5.- C5039E
cinema
EUROPAS GR
sfr 5,-/öS 40,-/lfr 110,-/Esc. 195,-
hfl. 6,-/bfr. 119,-/Lire 4.200
Louis de Funes: Das war mein Leben
Sensationelle Bilder: Wie Dustin Hoffman zur Frau wurde
Mit Video/TV Journal

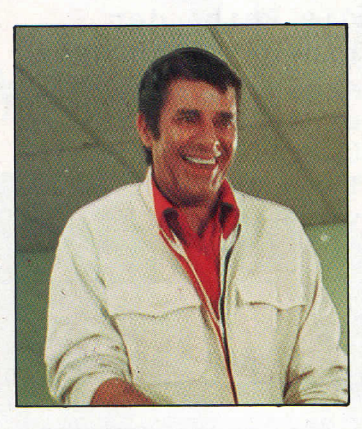
Er gilt als Erfinder der Muppets, er kreierte die Sesam-Straße – Puppenspieler Jim Henson, ein ambitionierter Märchenerzähler, wechselte nun das Genre und schuf mit „Der dunkle Kristall" das erste Fantasy-Abenteuer im Marionettenspiel. Statt Menschen gibt es nur noch Monster, der homo sapiens ist durch mythische Wesenheiten ersetzt. Alles über diese wundersamen Gelflinge und Skekse des Jim Henson ist nachzulesen *auf Seite 14*





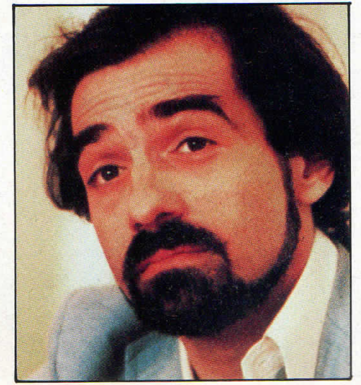


Mit „Fritz the Cat" und „Der Herr der Ringe", seinen zumindest bei uns bekanntesten Animationsfilmen, schuf Ralph Bakshi eine erste Alternative zur Puppenstubenwelt Walt Disneys. Sein jüngster, mit Frank Frazetta erarbeiteter Fantasy-Film „Feuer und Eis" dürfte den vorläufigen Höhepunkt dieses Genres markieren. Alles über Bakshi und Frazetta *auf Seite 26*





Mit Glanz und Glamour des Showbusiness vor und hinter den Kulissen beschäftigt sich Martin Scorsese in seiner Tragikomödie „The King Of Comedy". Von besonderem Reiz ist die außergewöhnliche Kombination der Mimen: Rebell De Niro und Altkomödiant Jerry Lewis. Ein brillantes schauspielerisches Duell von einem Meister in Szene gesetzt. Alles über dieses Trio *auf Seite 28*



Filmprogramm des Monats:

Neue Kinofilme:

Reportagen:

Starttermin: 25.3.1983

Der dunkle Kristall

Die Muppet-Macher Jim Henson und Frank Oz verlegten die heile Miß-Piggy-Welt in ein Universum voller Geheimnisse, dunkler Mächte und strahlender Helden. Ein junger Elfling macht sich auf zu den Quellen



Fantasy-Muppets

seiner Existenz und besteht dabei Gefahren, wie sie nur die Fantasie hervorbringen kann. „Der dunkle Kristall" ist eine aufregende Innovation in der Geschichte des fantastischen Films. **Seite 14**





Die Macher der weltberühmt gewordenen Muppets, Jim Henson und Frank Oz, lassen wieder die Puppen tanzen. Zusammen mit „Star Wars"-Produzent Gary Kurtz inszenierten sie den Puppen-Fantasyfilm

DER DUNKLE KRISTALL

Der Traum vom „Dunklen Kristall" begann für Jim Henson eigentlich schon fünf Jahre vor dem „Muppet Movie". Damals diskutierte er mit seiner ältesten Tochter Lisa die Möglichkeiten eines abendfüllenden Filmmärchens, in dem die Kunst des Puppenspiels einen nie dagewesenen Realismus erreichen sollte. Im Februar 1977, als er während ▶



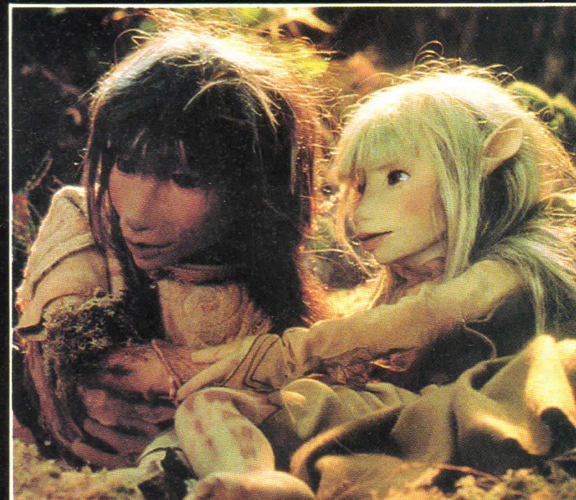
Eine unwirkliche Welt, bevölkert mit wundersamen Wesen, ist Kulisse für dieses Fantasyabenteuer

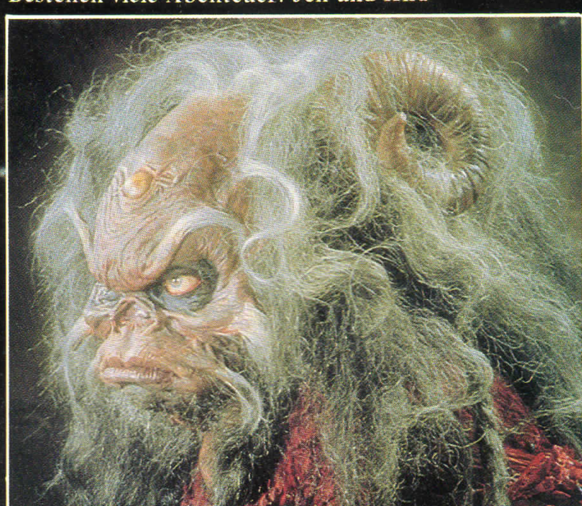
eines Schneesturms drei Tage festsaß, fand er dann Gelegenheit, mit seiner anderen Tochter, Cheryl, ein 20-Seiten-Treatment zu formulieren, das nicht gerade wenig Anleihen bei Meister Tolkien machte.

„Der dunkle Kristall" spielt in einer fremden Welt, in der alles lebt und nichts unmöglich ist, gegründet auf die magische Kraft eines großen Kristalls, behütet von einer Sippe erhabener Geisteswesen. Aber mit dieser Welt geht eine gewaltige Veränderung vor, der Kristall bricht und verliert seinen Glanz, die Herrschaft der Weisen endet, das Regime der degeneriert-monströsen Skekse, halbverwester Vogelscheuchen, beginnt. Freilich gibt es da noch eine Prophezeiung, die einen Erlöser verheißt, einen Gelfling, der die finstere Macht der Skekse brechen soll. Um ihre Dynastie zu retten, eifern die Skekse daraufhin dem Beispiel des biblischen Herodes nach und lassen das Volk der Gelflinge von ihren Garthim-Truppen, einer überdimensionalen Mischung aus Mistkäfern und Krebsen, ausrotten.

Was sie nicht wissen, ist, daß ein Gelfling-Junge namens


Schoßtier Fizzgig


Bestehen viele Abenteuer: Jen und Kira


Die verschrumpelte Astronomin Aughrd

Jen dem Massaker entkam und von den weisen urRu-Mystikern aufgezogen wurde, damit er dereinst das strahlende Licht des Kristalls erneuere. Bevor er stirbt, verrät ihm sein Lehrmeister urSu, der Weiseste der urRus, er müsse nach einem Kristallsplitter suchen und ihn in den dunklen Kristall einsetzen, bevor die drei Sonnen zusammenträfen. Gelänge ihm ▶


Bedrohlich: Ein Skekse


Jen und ein urSu-Mystiker


Skekse vom bösen Magiergeschlecht

das nicht, würde die Macht der Skekse ewig währen.

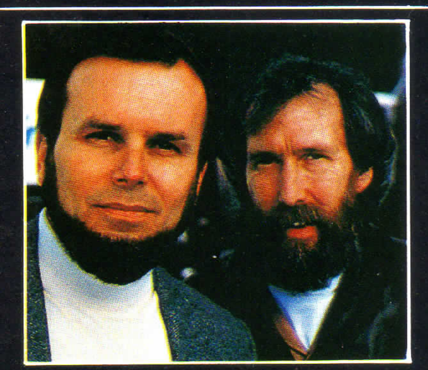
Besagten Kristall findet Jen bei der verschrumpelten Astronomin Aughra (die eine gewisse Ähnlichkeit mit Miß Piggy von den „Muppets" hat), und auf dem Weg zur Skeksenburg stellt er zudem noch fest, daß er nicht der einzige Überlebende seiner Art ist: Gemeinsam mit dem Gelfling-Mädchen Kira, die sogar Flügel hat (Jen: „Ich hab keine Flügel." – Kira: „Natürlich nicht, du bist ein Junge."), und ihrem drolligen Schoßtier Fizzgig beendet er im letzten Moment die Tyrannei der Skeksischen Finsterlinge.

Ein mehr als berufener Mitproduzent bot sich Henson und seinem Partner Frank Oz in der Person Gary Kurtz' an, der den „Krieg der Sterne" produziert hatte und die beiden wegen der Yoda-Figur in „Das Imperium schlägt zurück" kontaktierte. Kurtz, selber ein exzellenter Techniker, teilte ihre Begeisterung und fungierte bei der Produktion sogar als Second-Unit-Regisseur.

Vielleicht sogar noch wichtiger als Kurtz aber waren die Fähigkeiten des britischen Fantasymalers Brian Froud, bekannt durch seine Bücher „Faeries" und „Land of Froud", der Hensons phantastische Ideen in ebenso phantastische Entwürfe umsetzte. Für seine monumentale Arbeit benötigte Froud drei Jahre.

Schließlich, im April 1981, begannen die Dreharbeiten in den Londoner Elstree Studios. Henson schwitzt noch heute

bei der Erinnerung an den Höhepunkt des Films, der 18 Puppen gleichzeitig zeigt: „Die meisten Puppen wurden von einem Puppenspieler sowie einem Team von Assistenten bedient, die wie ein Mann dachten und arbeiteten. Einige höchst unbequeme Charaktere erforderten sogar zwei Spieler. Die zwei Meter hohen Monster beispielsweise mußten gleich von zwei Schweizer Schauspielern fortbewegt werden. Das sind eine Menge Leute; entsprechend kompliziert war die Logistik. Wir hatten 20 Videomonitore, so daß die Puppenspieler ständig ihre Arbeit kontrollieren konnten. Für diese eine Sequenz brauchten wir fast vier Wochen. Auf der Leinwand dauert sie nur ungefähr drei Minuten."



Henson & Oz

Die Muppet-Meister

Die Erfahrung eines ganzen Lebens hat Puppenspieler Jim Henson in sein jüngstes Projekt „Der dunkle Kristall" investiert. Der in Greenville, Mississippi, geborene Jim war schon von Kindesbeinen an von Marionetten fasziniert und begann mit 17, seine ersten eigenen Puppen zu bauen. 1954 startete seine erste (fünfminütige) Fernsehshow: „Sam And Friends". Drei Jahre später debütierte, in der „Tonight Show" mit Steve Allen, Hensons bekanntestes Puppenwesen – Kermit der Frosch.

Henson ließ die Puppen für so illustre Fernsehpersönlichkeiten wie Ed Sullivan und Jimmy Dean tanzen und konzipierte 1969 für das junge Public Broadcasting System die preisgekrönte „Sesame Street" mit ihren Stars Kermit, Bert & Ernie, Big Bird, Krümelmonster und Oscar, einem seltsamen Geschöpf aus der Mülltonne. Ein paar Jahre später folgte eine eigene „Muppets Show" für Lord Lew Grade, die sich bei 235 Millionen Zuschauern in über 100 Ländern größter Beliebtheit erfreut.

Außerhalb der Fernsehshows hatte Henson stets ernste Filmambitionen: Sein Kurzfilm „Timepiece" wurde 1964 für einen Oscar nominiert, und dann realisierte er auch noch zwei abendfüllende Muppets-Kinofilme – „The Muppet Movie" und „The Great Muppet Caper".

Hensons Partner (und Vizepräsident) Frank Oz ist seit 1963 dabei. Damals bot Henson dem Publizistikstudenten Oz eine sechsmonatige Probezeit mit den Muppets an. Als Puppenspieler ist Henson die Seele von Kermit, Oz die von Miß Piggy und Fozzie Bär. Darüber hinaus belebte Oz den Yoda in „The Empire Strikes Back" und war in Gastauftritten in „The Blues Brothers" und „American Werewolf" zu sehen.

Im „Dunklen Kristall" sei wirklich jede Puppe ein besonderer Effekt, meint Henson nicht ohne Stolz: „Sie sind wesentlich komplizierter als die herkömmlichen Muppets. Neben den grundlegenden Techniken des Puppenspiels und der Darstellung kamen neue Konzepte ins Spiel – vielfache Puppenführung, Fernsteuerung, Kabel, sogar Zwerge für die Totalen." Einer der Zwerge war schon in „Star Wars" und „Time Bandits" dabei.

Kurzum, in seinem Perfektionismus ging Henson bis an die Grenze des Möglichen.

Originaltitel: The Dark Crystal

Herstellungsland: England 1981-82; Regie: Jim Henson, Frank Oz; Drehbuch: David Odell nach einer Idee von Jim Henson; Fotografie: Oswald Morris; Musik: Trevor Jones; Gesamtentwurf: Brian Froud; Produktionsentwurf: Harry Lange; Puppenüberwachung: Sherry Amott; Puppen-Fernsteuerung: Faz Fazakas; Toneffekte: Ben Burtt; Schnitt: Ralph Kemplen; optische Effekte: Roy Field, Brian Smithies, Paul Wilson, Richard Dimbleby, Industrial Light and Magic; Second-Unit-Regie: Gary Kurtz; produziert von Jim Henson, Gary Kurtz; Co-Produzent: Bruce Sharman; Exekutiv-Produzent: David Lazer; Präsentation: Lord Lew Grade; Produktion: Henson Organization Ltd. für I.T.C. Films International

Charaktere u. Puppenspieler:

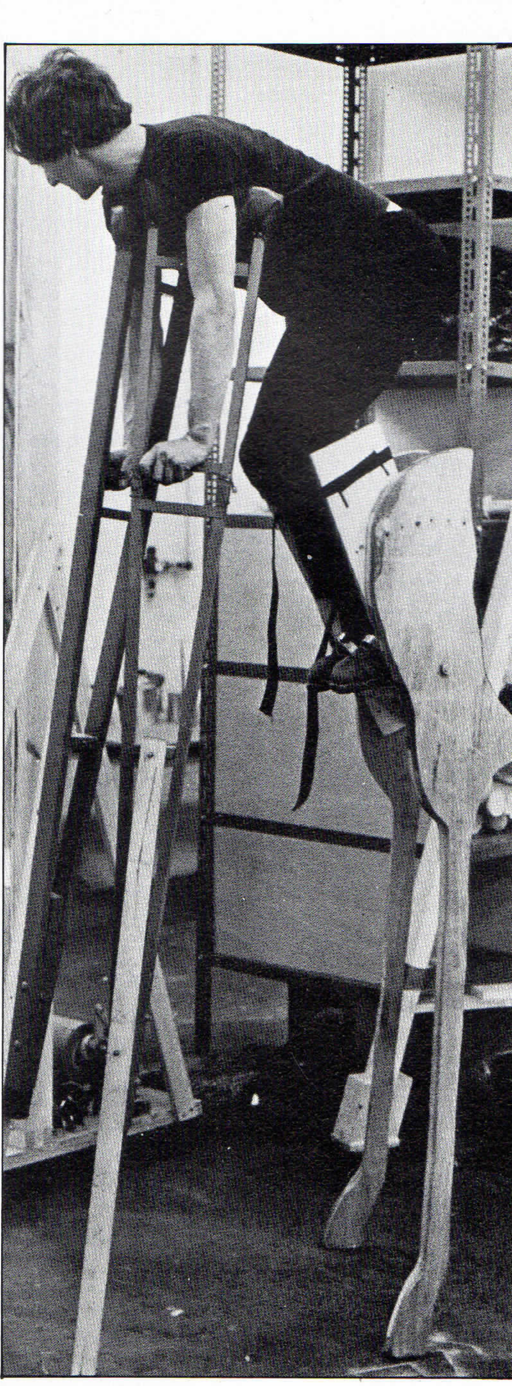
Charakter	Puppenspieler
Jen	Jim Henson
Aughra	Frank Oz
Kira	Kathryn Mullen
Fizzgig	Dave Goelz
Der Kammerherr	Frank Oz
Der General	Dave Goelz
Der Hohepriester	Jim Henson

Start ab: 25.3.1983

Der große Fantasy-Film der Muppet-Väter Jim Henson und Frank Oz ist ein Feuerwerk der Tricktechnik. Für „Der dunkle Kristall" kamen Puppenspieler aller Art zum Zuge: Marionettenspieler, Stop-Motion-Künstler und Menschen in Kostümen

Auf Stelzen in die Märchenwelt





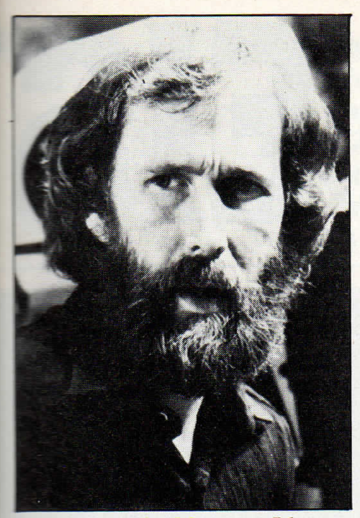
Knochenarbeit fürs Special-Effect-Team: In den „Landstriders" steckt jeweils ein Stuntman auf Stelzen. Zusätzlich zu seinen Bewegungen die Bewegung des Reiters zu steuern, ist ein Kunststück des Trick-Koordinators

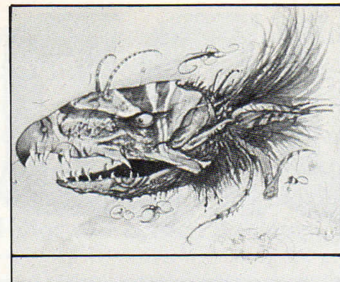
Eine mystische Wunderwelt voller seltsamer Wesen, den Gelflingen, Skeksen und anderen putzigen Erscheinungen, in Landschaften, die Träumen nachempfunden sind: Diese Welt des „Dunklen Kristalls" auf Zelluloid zu bannen, ist, so möchte man meinen, nur im Zeichentrickfilm möglich. Jim Henson aber, der Mann, der mit seinen Muppets Millionen von Menschen bezauberte, wollte die Mär per „Realfilm" zeigen. Was daraus entstanden ist, kann nur sehr unzureichend als Puppenfilm bezeichnet werden.

Einer der kreativsten Köpfe hinter dem Design des Films war Brian Froud, Englands populärster Fantasymaler. Er schuf die eigenwilligen Landschaften und skizzierte die Charaktere. Zwei Jahre lang beschäftigte Jim Henson ein halbes Dutzend Zeichner, Animatoren, Bildhauer in New York, um sämtliche Hintergrund-Szenerien, die Kostüme der Fabelwesen und Pflanzen und Kristalle zu ersinnen und zu verfeinern. Der interessanteste Effekt dabei: Brian Froud und seine Frau Wendy Widen, die die Gelflinge Kira und Jen entwarf, schufen die schaurigschöne Welt der Skekse in dem Kristallschloß, und dann erst, als Jim Henson sah, wie wirkungsvoll die monströsen Gestalten einzusetzen wären, baute er sie in die Story des Films ein.

Um all die unterschiedlichen Kreaturen zum Leben zu erwekken, mußte eine ganz individuelle Form der „Animation" erfunden werden. In folgende drei Kategorien lassen sich die Tricks einteilen:

● Puppentricks: Da Jim Henson vom Puppentheater kommt und seine Muppets zum Leben gebracht hat, verwendet er natürlich auch im „Dunklen Kristall" die verblüffenden Puppentricks, die sich wiederum in zwei Hauptkategorien aufteilen lassen. Nämlich einmal die mechanischen Hilfsmittel, zum anderen die „Hand"-Bewegung wie im guten alten Kasperltheater. Die mechanischen Hilfsmittel, um die Puppen zu bewegen, waren teilweise sehr kompliziert. Etwa der Kopf eines Skekses hatte durchschnittlich 21 Kabel in seinem Innern, die von vier Technikern gleichzei-


Er hatte die Muppets-Idee: Jim Henson



Erste Gelfling-Produktionsskizze


Skeksis-Zeichnung von Brian Froud

tig bedient wurden. Nur so konnte die Vielfalt an Ausdrucksvarianten entstehen. Einige der Puppen, wie etwa die niedlichen Pod-Leute, wurden mit einem Arm im Innern bewegt.

● Elektronische Tricks: Einige Bewegungen waren weder durch Drähte noch durch Hände auszuführen, denn die Umgebung der Figur ließ dies nicht zu. In solchen Fällen wandte sich Jim Henson an Elektroingenieure, die winzige Elektromotoren in die Figuren einbauten, die via Radiosignal ausgelöst wurden. Vor allem war dies bei den Augen der Fall. Jim Henson hatte nämlich erkannt, daß die Lebensechtheit einer Figur von der Überzeugungskraft der Augen abhängt. Hinter den Augen, die von Experten aus einer extra-harten Plastikmasse hergestellt wurden, die Licht stark reflektiert, lag ein hochkomplizierter elektronischer Schaltmechanismus, der eine Vielzahl von Drehbewegungen zuließ, einschließlich dem Bewegen der Lider. Auch für diesen Effekt gingen zwei Forschungs- und Vorbereitungsjahre ins Land.

● Schauspielerei: Man erinnere sich an „Das Imperium schlägt zurück". Der Produzent dieses George-Lucas-Films suchte nach einer Möglichkeit, den verhutzelten Yoda glaubhaft darzustellen, und wandte sich an Frank Oz von den Muppets. Dadurch entstand nicht nur eine Zusammenarbeit mit den Kristall-Leuten, sondern auch der Grundstock für eine Technik, die in diesem Film noch weiter ausgebaut wurde: Menschen innerhalb von Ganz-Masken. Die Außenhaut der Großtiere war fast immer Latexschaumstoff. Darin mimte ein Team von Pantomimen die Bewegungen der Charaktere. Ganz besonders ragte die Leistung des jungen Schweizers Jean-Pierre Amiel heraus. In den langbeinigen Landstriders gingen Stuntleute auf Stelzen.

Man darf sich nicht vorstellen, daß diese Tricks unabhängig voneinander eingesetzt wurden. Nein, sie waren dauernd zusammen im Einsatz. Das bedeutete, daß etwa ein Garthim aus 590 Einzelteilen bestand, die ineinander verzahnt waren. In diesen Kampfmonstern steckten Athleten, die ihre fast einen Zentner schwere Ausrüstung mit sich herumschleppen mußten.